

Kommentare zu Anträgen der Fraktionen im Stadtrat Trier am 11.5. 2010

Antrag SPD, Grüne, FWG und Die Linke:
Toleranz konsequent umsetzen

Das erstaunlich an diesem Antrag ist eigentlich nur, dass die CDU sich nicht hat durchringen kann, diesem Antrag gemeinsam mit allen anderen Demokraten zu tragen! Der Grund ist schnell ausgemacht: Es fehle - so die CDU - ein Hinweis auf den „Linksradikalismus“ und die von Linksautonomen ausgehende Gewaltanwendung. Ein Beispiel sei womöglich Hamburg und Berlin – aber eben: nicht Trier!

Und hier sind wir beim eigentlichen Punkt: Die CDU blickt weit über die Grenzen von Trier in die Welt hinein, um mögliche linke Gefahrenquellen ausmachen zu können, ist aber blind, wenn es im eigentlichen Nahbereich in Trier selbst Stellung zu beziehen gilt! Hier und nicht woanders tut sich nämlich „rechtes Gedankengut lautstark auf“!

Dagegen richtet sich primär der gemeinsame Antrag der demokratischen Parteien. Die Haltung der CDU ist auch aus folgendem Grund nicht nachvollziehbar. Denn in Trier gibt es mittlerweile an die hundert Stolpersteine, die vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft – eben auch hier in Trier – an die Opfer und ihre individuellen Biographien erinnern. Zu jeder einzelnen Verlegung wird in Trier ein Gedicht von Gerty Spies rezitiert, mit folgendem Wortlaut:

„Was ist des Unschuldigen Schuld –
Wo beginnt sie?
Sie beginnt da,
Wo er gelassen, mit hängenden Armen
Schulterzuckend daneben steht,
Den Mantel zuknöpf, die Zigarette
Anzündet und spricht:
Da kann man nichts machen.
Seht, da beginnt des Unschuldigen Schuld.“

Wenn man nicht für den Antrag abstimmt, wird in gewisser Weise „geduldet“, was nicht zu „erdulden“ ist!

Insofern ist es auch konsequent, wenn sich das Anliegen dieser Kampagne an einen breit gefächerten „Bürgerbeteiligungsprozess ‚Für ein tolerantes und weltoffenes Trier‘“ wendet. Die Tugend der Toleranz hat es nämlich an sich – wie im übrigen jede Fähigkeit -, dass sie „sofort“ umgesetzt werden kann. Aber da, wo sie nicht umgesetzt wird, steht jetzt schon fest, dass sich das genaue Gegenteil von Toleranz Platz ergreift: „Menschen mit einem ausgrenzendem Weltbild“ schaffen sich Gehör und versuchen mit „extremistischen und anderen ausgrenzenden Ideologien auf lokaler und regionaler Ebene“ ihr „intolerantes Gedankengut“ zu verbreiten. – Diesen Anfängen gilt es sich zu erwehren!

In diesem Zusammenhang sei auch ein Vorschlag der ehemaligen Linksfraktion zum Bürgergutachten erwähnt: Der von Stadt Trier zu zahlende Zins des Fladchen Nachlasses an die Katholische Kirche von ca. 600 Euro pro Jahr, soll nach dem Willen der Linken umgewidmet werden in einen Bürgerpreis für gelebte Toleranz, der zusammen von Stadt und Kirchen an verdiente Bürgerinnen und Bürger verliehen werden soll. Damit würden auch vorbildliche Vorbilder toleranten Handelns in Trier gewürdigt werden können.

8.5.2010

Johannes Verbeek